

# Pfarrdienst

## in der EKBO

Perspektiven  
kirchenleitenden Handelns  
auf den ordinierten Dienst  
in der EKBO.



## Kontakte und weitere Informationen

### Links

[www.deine-ekbo.de](http://www.deine-ekbo.de)  
[www.facebook.com/theologiestudieren.de](https://www.facebook.com/theologiestudieren.de)  
[www.twitter.com/studieren\\_EKBO](https://www.twitter.com/studieren_EKBO)  
[www.das-volle-leben.de](http://www.das-volle-leben.de)

### Ansprechpartner

**OKR Harald Sommer**  
Abteilung Personalia der Ordinierten  
[h.sommer@ekbo.de](mailto:h.sommer@ekbo.de)

**OKR Dr. Christoph Vogel**  
Abteilung für Aus-, Fort- und Weiterbildung  
Theologisches Prüfungsamt  
[c.vogel@ekbo.de](mailto:c.vogel@ekbo.de)

**Herausgeber:** Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
Öffentlichkeitsarbeit im Evangelischen Medienhaus, Georgenkirchstr. 69, 10249 Berlin  
Tel 030 · 243 44 -121, [info@ekbo.de](mailto:info@ekbo.de)

**Gestaltung:** NORDSONNE IDENTITY  
**Druck:** Buch- und Offsetdruckerei H. HEENEMANN GmbH & Co. KG



EVANGELISCHE KIRCHE  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz



DER PFARRBERUF

DAS-VOLLE-LEBEN.DE

»Der ordinierte Dienst lebt  
von Gottes Versöhnungshandeln  
in Christus.«

»Die besondere Vielfalt  
an Aufgaben  
macht den Pfarrdienst reizvoll.«

Liebe Schwestern  
und Brüder  
im Pfarrdienst,

die Kirchenleitung hat vor zwei Jahren eine Arbeitsgruppe eingesetzt, um das Pfarrbild der EKBO zu erneuern. Dies stammte aus dem Jahr 2003. Themen, die heute wesentlich sind, wie etwa das Verhältnis Haupt- und Ehrenamt, die Berücksichtigung eines neuen Pfarrdienstgesetzes, das Verhältnis zu den anderen Berufsgruppen oder auch die Kommunikation unter den Bedingungen neuer Medien, konnten damals noch nicht berücksichtigt werden.

Wenn Sie den Text nun zur Hand nehmen, werden Sie feststellen, dass er sich wesentlich vom bisherigen Pfarrbild unterscheidet: Ihnen liegt kein Idealbild des Pfarrdienstes vor, sondern das Bild, das die Kirchenleitung vom ordinierten Dienst hat.

In einer Situation umfassender gesellschaftlicher Veränderungen und kirchlicher Reformanstrengungen, in der es gerade darum geht, die Dienste und Ämter unserer Kirche zu erneuern und dazu zu ermutigen, Wege und Formen der Verkündigung neu zu justieren, sollen Sie in Ihrer Freiheit und Bindung an Gottes Wort vergewissert werden und wissen, was Sie von Ihrer Kirche für den herausfordernden und anspruchsvollen Dienst als Pfarrerin oder als Pfarrer erwarten können. Stärker als ein klassisches Leitbild für den Pfarrdienst liegt nun ein – wenn man es denn übertragen so nennen darf – »Arbeitgeberversprechen« der kirchenleitenden Perspektive vor. Sie, die Pfarrerinnen und Pfarrer, sollen wissen, wie die Kirchenleitung den Pfarrdienst versteht, wofür die Kirchenleitung einsteht und welche Grundaufgaben sie für den Pfarrdienst identifiziert.

Die Kirchenleitung hat den Eindruck, dass eine solche gegenseitige Erwartungsklä rung das Gebot der Stunde ist, um sich gemeinsam auf den Weg der kommenden Jahre zu machen. Es ist der Wunsch der Kirchenleitung, dass sich mit diesem Text in guter Weise ein Dialog über Ihren Dienst eröffnet. Sie ist auf Rückfragen, Bestätigungen und Hinweise von Ihnen gespannt. Bereits jetzt soll darauf hingewiesen werden, dass es 2018 wieder einen Pfarrer\*innentag geben soll. Dort soll dann an den leitenden Vorstellungen dieses Textes in einem landeskirchenweiten Rahmen weitergearbeitet werden. Bis dahin sei das Pfarrbild dem fruchtbaren Gespräch in Konventen und weiteren Runden empfohlen.

Wichtig ist, auf die ergänzenden Texte hinzuweisen: Die Standards für Orientierungsgespräche liegen bereits vor. Diese können Sie unter dem Link [goo.gl/gt8BVX](http://goo.gl/gt8BVX) einsehen. Mit der Überarbeitung des Musters für eine Dienstvereinbarung soll demnächst begonnen werden.

In der Arbeitsgruppe haben die Generalsuperintendentinnen Heilgard Asmus und Ulrike Trautwein, Superintendentin Ulrike Menzel, Pfarrerin Juliane Rumpel, Pfarrer Peter Martins, bis 2015 Präsident Ulrich Seelemann sowie die Oberkonsistorialräte Harald Sommer und Dr. Christoph Vogel mitgearbeitet. Ihnen allen danke ich für die Vorlage des Textes!

Es grüßt Sie ganz herzlich

Ihr

Bischof Dr. Markus Dröge



# Pfarrdienst

## in der EKBO

Perspektiven  
kirchenleitenden Handelns  
auf den ordinierten Dienst  
in der EKBO.

## Präambel

1. Der ordinierte Dienst lebt von Gottes Versöhnungshandeln in Christus, das durch den Heiligen Geist in den Menschen wirkt. Er gründet in Gottes Wort an alle Welt und braucht eine Offenheit für alle Menschen. Er gewinnt seine Kraft im Gebet und vertraut auf Gottes gnädiges Geleit.
2. Der Pfarrdienst in der EKBO wird durch Pfarrerinnen und Pfarrer sowie durch ordinierte Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen wahrgenommen\*. Dies geschieht in der Regel im Hauptamt; eine Ordination ins Ehrenamt ist möglich.

\* Im Folgenden sind bei der Nennung von Pfarrerinnen und Pfarrern oder Pfarrdienst Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen im ordinierten Dienst einbezogen.

## Auftrag und Aufgabe des Pfarrdienstes

3. Die Ordination bedeutet die lebenslange Berufung, Segnung und Sendung zum Dienst der öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung. Sie wahrt die Freiheit gegenüber allen Bestrebungen, die Verkündigung des Evangeliums »in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne zu stellen« (Barmen VI). Diese Freiheit schließt die Bindung an den Auftrag ein, den Gott seiner ganzen Kirche gegeben hat.
4. Dieser Auftrag wird in den Grundaufgaben des ordinierten Dienstes konkret: in der Gestaltung von Verkündigungsdiensten, in der Seelsorge, in der Bildung und in der Verwaltung des Pfarramtes sowie im diakonischen und missionarischen Handeln.
5. Zur Erfüllung des Auftrags wirken haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende zusammen. Es gehört zu den Aufgaben des Pfarrdienstes, ehrenamtlich Mitarbeitende zu suchen, sie zu fördern und zu begleiten.
6. Der Pfarrdienst steht in der Öffentlichkeit und hat an den gesellschaftlichen Veränderungen vielfältig teil. Die Landeskirche erwartet von allen, die am ordinierten Dienst teilhaben, dass sie Veränderungen wahrnehmen und mitgestalten können.
7. Die besondere Vielfalt an Aufgaben macht den Pfarrdienst reizvoll. Die Einbindung in eine Dienstgemeinschaft hilft dabei, sich über Schwerpunkte im Dienst zu verständigen, die auch den persönlichen Gaben entsprechen.

## Arbeitsplatz EKBO

8. Der Pfarrdienst in der EKBO ist vielfältig: Die EKBO ist eine Landeskirche mit einer außerordentlichen Breite an unterschiedlichen kirchlichen Verhältnissen. Dadurch ist eine Fülle von Akzentsetzungen im Pfarrdienst möglich. Die EKBO vereint als unierte Kirche verschiedene Bekenntnisstraditionen und hat Partnerkirchen in aller Welt.
9. Der Pfarrdienst der EKBO kann in Gemeinde und Diakonie oder Spezialpfarrämtern, in Voll- oder Teilzeitstellen ausgeübt werden.
10. Pfarrerinnen und Pfarrer repräsentieren in ihrem Bereich unsere Kirche als Ganzes. Sie sind nicht die Kirche, aber sie geben der EKBO ein Gesicht, das – in den ländlich geprägten Teilen der EKBO stärker als in Berlin – in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird. Sie kennen und nutzen Kommunikationswege und sind persönlich präsent.
11. Sich auf die unterschiedlichen Prägungen und Voraussetzungen der pastoralen Arbeit vor Ort flexibel einzustellen und sie verlässlich zu gestalten, gehören zu den grundlegenden Anforderungen an den Pfarrdienst. Pfarrerinnen und Pfarrer reflektieren Herausforderungen theologisch, die sich vor Ort und in ihren Lebensbezügen ergeben.
12. Die beständige Reform der Kirche und der kirchlichen Arbeit ist ein Thema in den Gemeinden, Regionen und Kirchenkreisen. Die Suche nach neuen Strukturen der Zusammenarbeit im Kirchenkreis und nach anderen Formen des Gemeindelebens gehört zur pastoralen Alltagsarbeit.
13. Die Gemeinden respektieren die theologische Arbeit als integralen Teil des Berufes und fördern die Freiräume, die dafür nötig sind. Pfarrerinnen und Pfarrer sind Gemeindeglieder und stehen der Gemeinde zugleich in einer leitenden Verantwortung gegenüber.

## Selbstverpflichtung kirchenleitenden Handelns

14. In der EKBO wird weiter daran gearbeitet, die Grundlagen und Voraussetzungen zu verbessern, dass Pfarrerinnen und Pfarrer ihren Dienst mit Freude, kompetent und wohlbehalten tun können.
15. Die Landeskirche würdigt die Arbeit ihrer Pfarrerinnen und Pfarrer auch, indem sie gute Rahmenbedingungen für die Aus-, Fort-, und Weiterbildung sowie für Supervision und Coaching schafft. Grundaufgaben des Pfarrdienstes will sie stärken, Gaben sollen sich entfalten und Kompetenzen erweitert werden können. Veränderungen und Reformbemühungen in der EKBO finden in Konsultationsprozessen statt.
16. Die Landeskirche fördert »Mut zu Veränderung« (Begabt leben – mutig verändern, These 4) bei der Suche nach angemessenen Formen der kirchlichen Arbeit.
17. Die Landeskirche achtet auf die Belastbarkeit, schützt Pfarrerinnen und Pfarrer vor Überbeanspruchung und unangemessenen Erwartungen an Person, Familie und Dienst. Pfarrerinnen und Pfarrer sollen Freiräume für sich und die Pflege ihrer sozialen Beziehungen haben. Sie haben Anspruch auf einen dienstfreien Tag in der Woche.
18. Die Landeskirche leistet Fürsorge für ihre Pfarrerinnen und Pfarrer, indem sie verlässliche Dienstverhältnisse schafft und die Altersversorgung gewährleistet. Sie entwickelt Standards für Dienstvereinbarungen und Orientierungsgespräche.